

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 78 (2016)

Heft: 8

Rubrik: Markt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Updates in der Erntetechnik

Mit der neuen Quaderballenpresse «Quadrant 5300», Neuerungen bei den Rundballenpressen und interessanten Weiterentwicklungen bei den Mähdreschern «Tucano» und «Lexion» startet Claas in die nächste Erntesaison.

Roman Engeler

Der Mähdrescher nimmt in der Produktpalette von Claas einen wichtigen Stellenwert ein, gilt doch das deutsche Unternehmen in diesem Segment als europäischer Marktführer. Zudem ist diese Maschine auch das Steckenpferd von Helmut Claas, der – heuer 90 Jahre alt geworden – wichtige Fäden immer noch in seinen Händen zu halten scheint.

Neuer «Tucano»

Mit dem Modell «560» wird die Mittelklasse der Mähdrescher vom Typ «Tucano» ergänzt. Wie der grössere «Tucano 570» verfügt auch das neue Modell über das «APS Hybrid-System», welches das tangentiale Dreschen mit der «Roto Plus»-Restkornabscheidung kombiniert und so hohe Durchsatzleistungen bei schonender Strohbehandlung ermöglichen soll. Die neue Maschine ist kompakt gebaut. Bei einer 888-mm-Bereifung bleibt die Transportbreite unter 3,50 m. Für die ge-

forderte Leistung sorgt ein Mercedes-Benz-Motor mit 313 PS. Wie alle Modelle dieser Baureihe ist auch der «Tucano 560» mit einem neu geformten Untersieb ausgestattet, das zudem einen flacheren Schwingungswinkel hat. Dadurch fallen die Körner leichter durch das Untersieb, und das Überkehrvolumen ist geringer. Bei allen «Tucano»-Modellen gibt es nun eine 50 % grössere Kornschncke und einen verstärkten Schneckenantrieb, was sich vor allem beim Körnermais bezahlt machen soll.

Überarbeitet: «Lexion 600»

Neu werden die drei 6-Schüttler- und zwei 5-Schüttler-Maschinen der Baureihe «Lexion 600» nicht mehr von Caterpillar-, sondern von Mercedes-Benz-Motoren mit 6 Zylindern (7,7 oder 10,7 l) und Leistungen bis zu 435 PS angetrieben. Bei den beiden grossen Modellen ist das vom «Lexion 700» her bekannte Kühlsystem

«Dynamic cooling» verbaut, das die Kühlleistung für den Motor automatisch dem jeweiligen Bedarf anpasst. Eine spezielle Luftführung verhindert zudem das Aufsteigen von Staub. Die Luft wird von oben durch den Kühler angesaugt und nach vorn zum Motor sowie seitlich nach unten weggedrückt.

Das Gehäuse des Strohhäckslers wurde um 50 mm vergrössert, was eine bessere Verteilung des Häckselguts mit sich bringt. Gegenmesser und Reibleiste im Häcksler sowie die Umstellung auf Schwadablage können von der Kabine aus gesteuert werden.

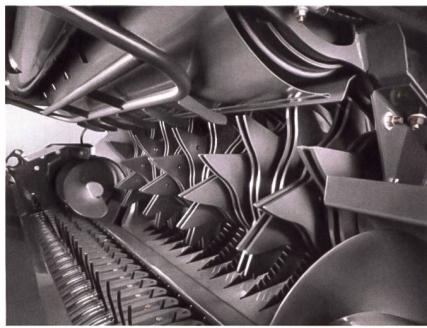
Integriert sind weiter eine automatische, der jeweiligen Hanglage der Maschine angepasste Steuerung der Gebläsedrehzahl sowie die selbstdäigige Öffnung von Ober- und Untersieb. Nach dem «Lexion 670» bietet Claas jetzt auch das Modell «Lexion 660» mit einem hydropneumatisch gefederten Raupenlaufwerk an.



Die im letzten Jahr eingeführten Neuerungen bei den Quaderballenpressen «Quadrant 4200/5200» gibt es im Typ «Quadrant 5300» nun auch für das Ballenmass 90x120 cm.



Die «Lexion»-Drescher gibt es nun mit 12 m langem Abtankrohr, sodass ein 12-m-Spur-system im Controlled-Traffic-Verfahren bearbeitet werden kann.



Die Wendelung der Rotorsterne bei der variablen Rundballenpresse «Variant 400» beträgt nun 360 statt wie bisher 180 Grad.

Überarbeitet hat Claas auch die grossen «Vario»-Schneidwerke mit 10 und über 12 m Arbeitsbreite, die nun über eine um 70 cm verschiebbare Tischlänge verfügen. Aufgrund ihrer Arbeitsbreite sind Einzugsschnecke und Haspel geteilt und mittig gelagert.

Abgestimmt auf das 12,30 m breite Schneidwerk gibt es das Korntankauslauflohr «7XL», das auf eine Überladeweite von 12 m ausgelegt ist und damit vor allem für Betriebe interessant wird, die ihre Flächen mit einem 12-m-Spur-system im Controlled-Traffic-Verfahren bearbeiten.

«Quadrant 5300»

Im letzten Jahr zeigte Claas bei den Quaderballenpressen vom Typ «Quadrant 5200» und «4200» den Hochleistungsknoter mit exzentrischer Nadelsteuerung und Gebläse für deren permanente Reinigung, die automatische Pressdruckregelung und den hydraulischen Einzug. Die Innovationen, die für höhere Pressdichten und formstabilere Ballen sorgen sollen, werden mit der «Quadrant 5300» nun auch für das Ballenmass 90x120 cm verfügbar. Die Maschine gibt es entweder ohne Schneidwerk («Roto Feed»), mit 25 Messern («Roto Cut») oder mit 51 Messern («Fine Cut»).

Grösste Festkammerpresse

Eigenen Angaben zufolge lanciert Claas mit der neuen Rundballenpresse «Rollant 620» und dem Ballendurchmesser von 1,50m die aktuell grösste Festkammerpresse im Markt. Die neue Maschine liefert Rundballen mit Netz- oder Garnbindung von 1,22x1,50m Grösse. Die Presse ist mit einem 2,10 m breiten Pickup und einem Förderrotor ausgestattet. Optional gibt es ein Schneidwerk mit sieben Messern. Die Presswalzen haben einen stärkeren Mantel mit ausgeprägter Oberflächenrippung bekommen. Weiter wurde die Netzbremse so verändert, dass der Bindeprozess nun bei erhöhter Netzspan-



Neue Oberflächenrippung der Presswalzen mit geschraubter Antriebsflansche bei der «Rollant 620».

nung erfolgt. Der Betrieb der Presse hat einen Leistungsbedarf ab 80 PS.

Neues Programm

Claas löst die Baureihe «Variant 300» ab und ersetzt sie mit der Serie «Variant 400». Im Fokus der Entwicklungsarbeiten stand vor allem der Gutfluss. Die neue Baureihe gibt es nach wie vor in den zwei variablen Ballengrössen 0,90–1,55x1,20 m und 0,90–1,80x1,20 m, entweder mit oder ohne Schniedwerk. Optional stehen der hydropneumatisch gefederte Schneidbohlen sowie ein klappbarer Pickup mit einer Breite von 2,35 m zur Verfügung.

Für die neuen Modelle wurde die Anordnung der Rotorsterne weiterentwickelt. Die Wendelung der Rotorsterne beträgt nun 360 statt wie bisher 180 Grad. Die neue Rotorsternanordnung arbeitet mit 14 Messern, erreicht bis zu 6000 Schnitte pro Minute und sorgt so für eine Breitverteilung des Gutstroms bei der Beschickung der Presskammer. Überarbeitet wurde der Netz- und Garneinzug. Serienmäßig sind die neuen Modelle mit einer «edge to edge»-Netzbindung ausgestattet, die von der einen zur anderen Ballenkante reicht. ■



RTK-System

Automatische Lenksysteme helfen bei grossen Arbeitsbreiten Lücken oder Überlappungen zu vermeiden. Für höchste Genauigkeit (2–3 cm) wird ein RTK-Korrektursignal benötigt, das aber nicht überall zur Verfügung steht. Claas hat sein System «RTK Field Base» überarbeitet. Es verfügt über einen 2-Frequenz-GPS- und Glonass-Empfänger. Je nach Topografie und funkrechtlichen Rahmenbedingungen erreicht das System eine verlässliche Signalleichweite von 3 bis 5 km. Das System eignet sich auch für Flottenverbände wie etwa beim Mähdreschereinsatz. Dank der Unterstützung von internationalen Standards können sowohl Claas-Flotten als auch gemischte Flotten mit Lenksystemen anderer Hersteller gesteuert werden. Zudem steht das Signal innerhalb der Reichweite unbegrenzt vielen Maschinen zur Verfügung, ohne dass Lizenzgebühren für die Übermittlung anfallen.

Geliftete Mähwerke

Mit zwei neuen Baureihen von Heckmähwerken ergänzt Kuhn seine Palette von Scheibenmähwerken. Die Mähbalken-Entlastung «Lift Control» wird zum Standard.

Roman Engeler

Kuhn lanciert zwei neue Baureihen von Heck-Scheibenmähwerken: die Serien «FC 104» (mit Aufbereiter, im Bild) und «GMD 1011». Bilder: Roman Engeler



Kuhn kann mittlerweile auf über 50 Jahre Erfahrung im Bau von Scheibenmähwerken zurückblicken und nutzt dies nun für die Lancierung zweier neuer Baureihen von Heckmähwerken mit und ohne integrierte Aufbereiter – geliftet, sowohl aussen als auch innen. Die neue Baureihe soll dem Umstand Rechnung tragen, dass heute mit wesentlich höheren Geschwindigkeiten im Gras gefahren wird.

Serie «104»

Die Serie «104» der Scheibenmähwerke «FC» besteht aus drei Modellen mit Arbeitsbreiten von 2,40, 2,80 und 3,10 m. Integriert ist ein Aufbereiter, der wahlweise mit V-förmigen Fingern aus Kunststoff, mit beweglichen Stahlfingern oder mit Quetschwalzen bestückt werden kann. Die Drehzahl dieses Aufbereiters kann man je nach Futteranfall in zwei Stufen verstehen. Zum modifizierten Aufbereiter wurde auch das Design der

Verkleidung modernisiert. Die rund gehaltene Abdeckung bietet nun einen eleganten Stauraum für eine Kassette, die man mit Ersatzmessern und Werkzeug befüllen kann.

«Lift Control»

Die Mähbalkenentlastung, bei Kuhn heisst diese Einrichtung «Lift Control» und wird schon seit rund 20 Jahren verbaut, ist hinsichtlich der Kinematik optimiert worden. Nach wie vor erfolgt die Entlastung hydropneumatisch, was letztlich zu einem kompakten Bauraum führt. Beim Gleiten des Mähbalkens über den Boden entsteht eine Krafteinwirkung nach hinten. Dank einem raffinierten Parallelogramm im Anbaubock wirkt diese Kraft direkt auf den Entlastungszylinder, der, je stärker die Kraft einwirkt, für umso mehr Entlastung sorgt. Diese Einrichtung dient als Anfahrtschutz, indem der Mähbalken bei Kontakt mit einem Hindernis

gleichzeitig nach hinten und nach oben ausweichen kann.

Die neuen Mähwerke können neu dank dem Seitenversatz von 19 cm besser den Abmessungen des Traktors und zur Optimierung des Überschnitts in Kombination mit einem Frontmähwerk angepasst werden. Weiter müssen die Hubstangen des Traktors nicht mehr in der Länge verstellt werden, um das Gewicht ausgleichen zu können. Zudem stellt sich automatisch eine «mittlere Schnitthöhe» von rund 50 mm ein, ohne dass man nach dem Absenken des Mähwerks den Oberlenker anpassen muss.

Serie «1011»

Gleich mit fünf Modellen in Arbeitsbreiten von 2,67, 3,10, 3,50, 3,95 und 4,25 m geht Kuhn mit der Serie «GMD 1011» von Heckscheibenmähern an den Start. Diese Mähwerke verfügen ebenfalls über die Mähbalkenentlastung «Lift Control» und



«Deltis 2»

Kuhn erweitert die «Deltis»-Baureihe seiner Feldspritzen mit dem Topmodell «Deltis 2». Einfache Bedienung, Zuverlässigkeit und Sicherheit im Betrieb standen bei der Entwicklung dieser 1300 l fassenden und L-förmig aufgebauten Spritze im Zentrum. Das Alu-Gestänge gibt es in Breiten von 15 bis 24 m. Geklappt wird der Balken übrigens längs neben der Spritze, wobei er durch die steile Klappung nicht weit nach vorne ragt.

Raffiniert ist die klappbare Einspülslleuse. Um den Sumpf auf der linken Seite möglichst gross, die Spritze über die Breite aber möglichst schmal zu halten und trotzdem nicht auf eine Einspülslleuse verzichten zu müssen, hat Kuhn diese kurzerhand aus einem speziellen Gummi gefertigt und klappbar konstruiert. Diese «Optifilter» (Bild) benannte Einspülslleuse hat ein Fassungsvermögen von 42 l. Die Öffnung ist breit genug, um auch grössere Kanister bequem zu entleeren. Mit einer Handlanze lässt sich die patentierte Einspülslleuse sicher und einfach ausspülen.



Bei den neuen Mähwerken kommt die Mähbalken-Entlastung «Lift Control» zum Einsatz. Das verbaute Parallelogramm leitet die Kräfte so ab, dass die Entlastung gleichzeitig auch als Anfahrschutz dient.

weitere Eigenschaften, wie die «FC 104»-Modelle, mit Ausnahme des Aufbereiters. Bei den Topmodellen «GMD 4011» und «GMD 4411» kommt zusätzlich eine Schwingungsdämpfung dazu, die vor allem bei Wendemanövern am Vorgewende sowie generell beim Befahren von holprigem Untergrund Vorteile bringt.

Auch bei der neuen «GMD»-Baureihe sind die Modelle mit dem wartungsfreien «Optidisc»-Mähbalken ausgerüstet. Dieser verfügt über einen unterschiedlichen Mittenabstand zwischen den Mähscheiben, um eine optimale Schnittqualität und ein besseres Abfliessen des Futters sicherzustellen. ■

Stocker Fräsen & Metallbau AG

Schweizer Fabrikat – führend in Technik, Preis und Qualität



**Silofräsen
Pferdemistabsauganlagen
Gärfuttersilo**

www.silofraesen.ch



Böllistrasse 422 • CH-5072 Oeschgen • 062 871 88 88
Fax 062 871 88 89 • Mobile 079 211 20 73
www.silofraesen.ch • info@silofraesen.ch

OF OSCAR FÄH AG



IHRE NEUE FREIHEIT AUF DEM FELD.

Eine Revolution in Sachen ergonomisches Sitzen und ermüdfreies Arbeiten.



OSCAR FÄH AG
CH-9245 OBERBÜREN
TEL. +41 71 955 73 10
WWW.OSCARFAEH.CH



Die Serie «Luxxum» von Case IH mit neuen Motoren, neuem Getriebe und neuer Vorderachsgefederung.

Bilder: Roman Engeler

«Farmall U Pro» wird zum «Luxxum»

Im Zuge der Umsetzung neuer Abgasnormen macht Case IH aus der Kompaktklasse «Farmall U Pro» die Serie «Luxxum». Zugleich wird die Baureihe «Maxxum» einem Facelifting unterzogen.

Roman Engeler

Vor einigen Jahren hat Case IH die traditionelle Bezeichnung «Farmall» aus dem Archiv geholt und damit die Kompaktklasse mit einem historisch bedeutenden Namen neu lanciert. Es sei mitunter aber schwierig gewesen, die verschiedenen Typen und Modelle, die unter diesem Namen subsummiert wurden, stets verständlich kommunizi-

zieren zu können, wurde an der Präsentation der neuen Modelle seitens Case IH betont. Allerdings, so wurde auch erwähnt, habe «Luxxum» nichts mit Lux (lateinisch für Licht) oder gar mit Luxus zu tun, obwohl die Modelle im Leistungssegment von 99 bis 117 PS gerade den hiesigen Markt durchaus erhellen könnten.

Modellübersicht Baureihe Case IH «Luxxum»

	100	110	120
Zylinder	4	4	4
Nennleistung	99 PS	107 PS	117 PS
Max. Drehmoment	430 Nm	468 Nm	491 Nm
Getriebe	automatisiertes 32x32-Lastschalt-Getriebe		
Radstand	2420 mm (2430 mm mit VA-Federung)		
Zulässiges Gesamtgewicht		8000 kg	

Drei Modelle

Die drei «Luxxum»-Modelle mit Nennleistungen von 99, 107 und 117 PS entsprechen konstruktiv und ausstattungsmässig den Kollegen «Multi» der Schwestermarke Steyr (siehe Schweizer Landtechnik 6-7/2016).

Angetrieben werden die Traktoren von NEF-Motoren aus dem Hause FPT mit 3,4 l Hubraum, extern gekühlter Abgasrück-

Video zum Case IH «Luxxum»

Weitere Filme zu landtechnisch interessanten Themen auf unserem Youtube-Kanal «Schweizer Landtechnik».



Neue «Maxxum»-Modelle

Analog zur Baureihe «Profi» von Steyr hat Case IH auch die Serie «Maxxum» einem Facelifting unterzogen, die 4-Zylinder NEF-Motoren von FPT auf Stufe 4 getrimmt und mit dem Modell «Maxxum 150» dieser Baureihe auch einen 6-Zylinder mit 145 PS Nennleistung spendiert. Zu den wichtigsten Veränderungen gehören der längere Radstand von jetzt 2,60 m bei gleichem Wendekreis von 5,4 m sowie die verstärkte Vorderachsgefederung. Neu ist die Abgasklappe, die gleichzeitig die Funktion einer Motorbremse einnehmen kann. Sie soll die Bremsleistung um bis zu 29 kW erhöhen und die konventionellen Radbremsen schonen. Weitere Veränderungen betreffen das neue Kabinendach und die bis zu 16 möglichen LED-Arbeitsscheinwerfer.



Überarbeitet wurde auch das Kabineninterieur. Optional gibt es neben dem Standard-Sitz auch die Sitzvarianten «Deluxe Comfort» und «Deluxe Leder». Die Modelle in den Ausführungen «MC» und «CVX» (stufenloses Getriebe) werden mit der Multicontroller-Armlehne ausgerüstet. Sie sind für die Präzisionslandwirtschaft ab Werk für die Spurführung sowie Tractor-Implement-Elemente vorgerüstet und können auf Wunsch mit dem «AFS Pro 700»-Monitor ausgestattet werden.



Die Bedienung wurde entschlackt, beinahe alles läuft über den Multicontroller und den Frontlader-Joystick.

Modellübersicht Baureihe Case IH «Maxxum»

	115 115 MC 115 CVX	125 125 MC 125 CVX	135 135 MC 135 CVX	145 145 MC 145 CVX	150 150 MC -
Zylinder	4	4	4	4	6
Nennleistung bei 2200 U/min*	116 PS	125 PS	135 PS	145 PS	145 PS
Maximalleistung*	145 PS	155 PS	169 PS	175 PS	175 PS
Max. Drehmoment (Boost)	528 Nm (590 Nm)	560 Nm (637 Nm)	605 Nm (700 Nm)	650 Nm (700 Nm)	650 Nm (740 Nm)
Radstand	2684 mm				
Zulässiges Gesamtgewicht	9500 kg				
Getriebe	16 × 16 (17 × 16) 4-fach-Lastschaltung Semi-Powershift, 32 × 32 mit Kriechgang				CVX (stufenlos)
	-				

* nach ECE R120

führung sowie einem SCR- und Oxidationskatalysator. Damit wird die Abgasnorm der Stufe 4 ohne Partikelfilter erfüllt. Die Geschwindigkeit von 40 km/h wird bereits bei 1730 U/min erreicht.

Automatisiertes Getriebe

Neben dem Motor ist das automatisierte 32 × 32-Getriebe mit zwei Gruppen à vier Gänge und vier Lastschaltstufen eine der zentralen Innovationen. Auf der Strasse kann die Transportautomatik Gänge und Stufen automatisch schalten, im Feldmodus schalten dann nur die Lastschaltstufen automatisch. Die Schaltpunkte können zwischen 1000 und 2000 U/min über den geteilten Handgashebel bestimmt werden. Wer bevorzugt selbst schaltet, kann dies über den Multicontroller (übrigens schalten und kuppeln) oder den neuen Bedienhebel für den Frontlader und für die Hyd-

rauliksteuergeräte tun. Praktisch, denn so kann der Fahrer mit einer Hand bei Frontladerarbeiten beinahe alle Funktionen ausführen. Das Ansprechverhalten der Wendeschaltung lässt sich zudem neu in drei Stufen variieren.

Hydraulikpumpe mit 80 oder 100 l

Bei der Hydraulik gibt es standardmäßig eine Axialkolbenpumpe mit 80 l/min und mit bis zu fünf mechanischen Steuergeräten. Wer mehr will, insbesondere bei anspruchsvollen Frontladerarbeiten, kann eine 100-l-Pumpe ordern und hat dann zwei mechanische und bis zu vier elektronische Steuergeräte zur Verfügung. Optional gibt es eine elektronische Regelung der Fronthydraulik.

Für mehr Arbeitskomfort bietet der «Luxxum» auf Wunsch eine gefederte Vorderachse (der Radstand wächst dann von

Neue Ballenpressen

Mit der Baureihe «RB 545» steht bei Case IH für die Saison 2017 eine neue Generation von Festkammerpressen der Oberklasse in den Startlöchern. Die Modelle «RB 545» (Solo) und «RB 545 Silage Pack» (Press-Wickel-Kombination) werden mit der modifizierten «RB 544 Silage Pack HD» ergänzt. Die Modelle «RB 545» und «RB 545 Silage Pack» liefern Rundballen im Format 122×125 cm, die «RB 544 Silage Pack HD» solche in den Abmessungen 122×135 cm.



2,42 auf 2,43 m) mit bis zu 8 cm Federweg sowie eine Kabinenfederung. Dank einer neuen Vorderachse können die Traktoren vorne auch mit einer 28-Zoll-Bereifung ausstaffiert werden.

Was sonst noch auffällt

Der Wenderadius präsentiert sich mit 4,05 m sportlich. Alle Modelle können mit Isobus-II-Terminals bestückt werden. Die einteilige Frontscheibe und das Dachfenster ermöglichen auch bei der Arbeit mit Frontlader den guten Blick auf den Arbeitsraum. Zapfwellenseitig sind mit den Geschwindigkeiten 540, 540E, 1000 und 1000E wohl alle Wünsche in dieser Klasse befriedigt. Die elektronische Fronthubwerksregelung mit Geräteentlastung sorgt für sicheres und bodenschonendes Arbeiten in Hanglagen und welligem Gelände. ■



Tour de Väderstad

Jeweils im Vorsommer lädt Väderstad über seine Vertriebspartner interessierte Landwirte und Lohnunternehmer zu Informationstagen nach Schweden ein.

Roman Engeler

Väderstad, der schwedische Hersteller von Sä- und konservierender Bodenbearbeitungstechnik, lädt über seine länderspezifischen Vertriebspartner in regelmäßigen Abständen interessierte Landwirte und Lohnunternehmer, darunter sowohl bestehende als auch potenzielle neue Kunden zu einer Tour ins Stammwerk nach Schweden ein. Während rund acht Wochen werden wöchentlich vier solcher Ländergruppen empfangen. Neben der obligaten Werksbesichtigung stehen vor allem der Informationsaustausch mit den Entwicklern und lokalen Landwirten, aber auch Testeinsätze verschiedenster Geräte auf dem Programm.

Der Programminhalt wird im Vorfeld mit dem jeweiligen Vertriebspartner abgesprochen, so dass auf die spezifischen Wünsche und Interessen der Teilnehmer eingegangen werden kann. Auch die Maschinenvorführung wird vorgängig abgesprochen und dabei eine Auswahl aus rund 25 Gerätetypen getroffen.

Praxiseinsatz

In diesem Sommer begab sich eine Schweizer Gruppe auf diese Tour. Das Unternehmen Keller Technik aus dem thurgauischen Nussbaumen, seit vier Jahren Schweizer Importeur von Väderstad, organisierte die Reise und sorgte

dafür, dass die aus rund 20 Personen bestehende Reisegruppe jene Maschinen erleben und erfahren konnte, die unter schweizerischen Bedingungen auch wirklich geeignet sind. So legte man einen Fokus auf die 3 m breit arbeitende Sämaschine «Spirit», diskutierte über den optimalen Einsatz von Scheiben- («Carrier») sowie Zinkengeräte («Cultus») und begutachtete mittels Spatenprobe deren Durchmischungseffekte. Die Technik der

«Hoch interessant»

Bereits zum zweiten Mal hat Andreas Jud an einer Väderstad-Tour teilgenommen. Mit der Einzelkornsämaschine «Tempo» und dem Flachgrubber «Top Down» hat Jud schon zwei Väderstad Maschinen im Einsatz. «Es ist jeweils hoch interessant, mit den Fachleuten von Väderstad über deren Philosophien zu diskutieren und dann später zu sehen, welche Maschinen daraus konstruiert werden. Zudem bekommt man auf solchen Exkursionen stets einen tiefen Einblick in das Unternehmen, wobei der Verkauf, das Marketing keine Themen sind. Vielmehr geht es um Techniken, um richtige Anwendun-



Andreas Jud, Pfanzenservice, Wil SG

gen, um das agronomische Denken, weshalb bei Feldbesichtigungen auch stets ein Spaten und eine Sonde dabei waren.»



Lukas Keller: «Geräte von Väderstad liegen im Trend.»



Mulchsaat war natürlich vor dem Hintergrund der aktuellen Glyphosat-Diskussion von besonderem Interesse. Mittels mobiler Tribüne konnte man neben den Maschinen herfahren und so die Arbeitsweise der einzelnen Maschinen hautnah beobachten.

Härtetest

Auf dem Werksbesuch konnte man einen Eindruck gewinnen, wie und mit welcher Qualität die Maschinen produziert wer-

den. Dass diese dann keinen Härtetest zu scheuen brauchen, bewies ein Abstecher in einen Steinbruch, wo stichprobenweise einzelne Geräte ihre Verlässlichkeit und Robustheit immer wieder im Dauereinsatz auf steinigem Untergrund unter Beweis stellen müssen.

Auf Kurs

Väderstad sei gut auf Kurs, war im Rahmen der Tour zu erfahren. Das Familienunternehmen sei zwar auch von der ge-

nerellen Baisse im Markt betroffen gewesen, doch habe man diesen Einbruch gut überstanden und spüre nun einen Aufwärtstrend. Neben neuen Märkten im Süden Afrikas und Amerikas trage dazu auch die Schweiz bei, meint Lukas Keller von Keller Technik, seien doch Maschinen wie die 6-reihige Einzelkornsämaschine «Tempo», der Allesköninger «Rapid» oder auch die Scheibenegge «Carrier» und der Grubber «Cultus» vermehrt nachgefragte Produkte. ■

INSERAT

Das Beste der Welt für die Schweizer Landwirtschaft



- Feldversuche
- Analytik
- Registrierung
- Beratung
- Neue Produkte
- Warenverfügbarkeit
- Distribution
- Weiterbildung

Talis® + Concert SX®

- sehr stark gegen Gräser
- flexibel wie keine andere Mischung
- unerreicht sichere Wirkung, spart Zeit und Geld

Fragen Sie den Spezialisten für Schweizer Pflanzenschutz –
wir sind für Sie da.



Stähler Suisse SA
Henzmannstrasse 17A
4800 Zofingen
Telefon 062 746 80 00
Fax 062 746 80 08
www.staehtler.ch



Vicons breite Neuheitenpalette

Vicon präsentierte seine Neuheiten im Bereich Futterernte. Das gesamte Programm von den Mähern bis zu den Ladewagen profitiert von einem bemerkenswert gründlichen Relaunch.

Gaël Monnerat

Vicon, eine der bekannten Marken in der Kverneland-Gruppe, steht für das gesamte Programm der Futterernte. In seiner ganzen Breite hat es einmal mehr Neuerungen erfahren mit dem Ziel, Produktivität und Maschinenkomfort zu steigern. Eine der von Vicon vorgestellten Hauptinnovationen betrifft die Seitenmähwerke der Serie «Extra 7T». Hier wurden die Modelle «732R», «736T» und die Schmetterlingskombination «7100T» in der Tat nunmehr mit der neuen Aufhängung «QuattroLink» ausgestattet, direkt inspiriert von der Technik, wie man sie vom Automobilsport her kennt. Die Mäheinheit wird demnach über vier Längslenker und einen Hydraulikzylinder mit dem Auslegerarm verbunden. Mit dieser Konstruktion gleitet der Mähbalken unabhängig vom Rest der Maschine über den Boden und passt sich Unebenheiten genau an.

Mit dem Aufhängekonzept erreicht der Mäher einen gleichmässigen Auflagedruck über den gesamten vertikalen Arbeitsbereich von 700 mm und eine seitliche Querneigung von 30°. Der Arm, der den Mähbalken mit der Aufhängung verbindet, ist zudem schwenkbar. So wird es möglich, die Arbeitsbreite kontinuier-

lich zu verändern, sei es, um eine Spurverschiebung des Traktors am Hang auszugleichen, sei es, um die Überlappung bei einem Einsatz des Seitenmähwerks mit einem Frontmähwerk zu verbessern. Dieses System beweist seine Nützlichkeit vor allem bei Kurvenfahrten. Am Feldrand bewegt sich die Traktoraufhängung nicht, hingegen wird der Mähbalken durch dessen Aufhängesystem um 500 mm angehoben. Dank mittiger Aufhängung erreicht man ein gleichmässiges Ausheben und Absenken des Mähwerks auf dessen gesamter Breite.

Je nach Modellen können die Mähwerke mit dem Fingeraufbereiter «SemiSwing» oder mit einem Rollenaufbereiter ergänzt werden.

Für den Transport schwenken die Einfach-Mähwerke («732R» und «736T») um 110° über die Vertikale hinaus, damit sich eine bessere Gewichtsverteilung auf beide Unterlenker ergibt. Die Transporthöhe beträgt weniger als 4 m. Vicon bietet Stützen an, damit die Maschine in vertikaler Position abgestellt werden kann.

Kreiselschwader mit GPS-Navigation

Als Ergänzung zum Kreiselschwader «Andex 1304», der sich durch seine Ein-

fachheit im Einsatz auszeichnet, präsentierte Vicon den «Andex 1505», einen Schwader mit vier Kreiseln für maximale Leistungsfähigkeit.

Die gelenkige Aufhängung der beiden vorderen Rotoren erlaubt es, die Arbeitsbreite zwischen 9,80 und 15 m kontinuierlich zu verändern. Das Riesending zeichnet sich durch das wartungsfreie Getriebe «ProLine» aus und durch seine zwangsgelenkte Achse. Dieses Konzept bedeutet eine bemerkenswerte Verbesserung hinsichtlich Lenkbarkeit des Gerätes sowohl beim Transport als auch im Feld und vermag bei Hanglage die Abdrift auszugleichen. Die vier Rotoren arbeiten auch unabhängig voneinander, sodass diese alle zusammen oder aber einzeln bedient werden können. Jeder Kreisel hat auch seine eigene hydraulische Aufhängung, womit die Achsen weniger beansprucht werden.

Gemäss Hersteller ist der «Andex 1505» weltweit der erste «Geo»-Schwader, eine Bezeichnung, die bei den Düngerstreuern und Pflanzenschutzgeräten von Kverneland entlehnt worden ist. Die GPS-Navigation wirkt auf die Rotoren und hebt diese automatisch an, wenn die Maschine einen Bereich überstreicht,



Die Nonstop-Press-Wickel-Kombination «Fastbale» ist nun auf dem Schweizer Markt.

der schon gekreiselt worden ist. Dieses System gibt es im Moment als Prototyp und dürfte in einigen Jahren die Marktreife erlangen.

Ladewagen – noch vielseitiger einsetzbar

Vicon konstatiert, dass in Europa Betriebe mehr und mehr darauf zurückkommen, ihre Milchviehherden mit Frischgras zu versorgen. Diese Beobachtung sei der Grund für einen Förderbandaufbau auf den «Rotex»-Ladewagen gewesen, um das Futter seitlich abzulegen. Wird der Ladewagen aber zum Silieren benutzt, klappt sich das Förderband unter die Ladebrücke, um die maximal mögliche Entladeleistung zu erzielen. Das Ein- und Ausklappen geschieht in Sekundenschnelle.

Mit diesem Equipment, so bestätigt Vicon, wolle man einen Mehrwert hinsichtlich Polyvalenz beim Ladewageneinsatz schaffen. Zudem hob der Konstrukteur noch ein Wägesystem aus der Taufe, mit dem die Achsbelastungen gemessen werden, um das Gewicht der Zuladung zu bestimmen. Theoretisch habe dieses Dispositiv den Vorteil, dass es auch auf Occasionsmaschinen aufgebaut werden könne. Über dessen Markteinführung machte der Konstrukteur aber keinerlei Angaben. Somit ist der Aufbau auf Gebrauchtmassen noch kein Thema.

Pressen mit neuen Features

Die Rundballenpressen der Serien «RF 4000» (Festkammer) und «RV 5000» (variable Kammer) sind mit dem neuen «DropFloor»-System ausgerüstet: In einer Parallelkonstruktion aufgehängt, senkt sich dabei der Schneidwerksboden parallel ab, um Verstopfungen noch besser und Futter schonender zu lösen. Das System wird von der Kabine aus bedient. Die beiden Serien werden zudem mit der neuen «PowerBind»-Netzbindung ausgerüstet. Der Zuführarm schießt das Netz schneller ein und beschleunigt damit den Bindevorgang. Die «RV 5000»-Pressen mit bebänderter Kammer erhalten zudem die «Intelligent Density 3D»-Bedienung, womit die Ballendichte reguliert werden kann. Mit drei vorwählbaren Stufen (Stroh, Heu, Silage) kann der Anwender die Festigkeit nach Massgabe des Erntegutes verändern.

Das «AutoFeed Control»-System erleichtert die Bedienung beim Arbeiten mit der Presse. Sensoren messen die Zugspannung auf den Bändern der Wickelkammer und wirken auf die schwenkbare Deichsel, sodass der Futterfluss auf jene Seite in der Kammer gelenkt wird, in der es noch am wenigsten Futter hat. Damit muss man nicht mehr einen Zickzackkurs fahren, um trotz kleinem Schwad eine einwandfreie Ballenform zu erhalten. Der Traktor fährt also geradeaus, während das System unregelmäßige Futtermengen automatisch ausgleicht, indem die Presse je nach Bedarf nach links und rechts gelenkt wird.

Rundballen am laufenden Band

Die Nonstop-Press-Wickel-Kombination «Fastbale», an der letzten Agritechnica vorgestellt, ist nun auf dem Markt angekommen. Die verbaute Technik basiert für die Futteraufnahme auf zwei Presskammern. Die Vorkammer mit einem Fassungsvermögen von zwei Dritteln der Hauptkammer beginnt mit der Formung des Folgeballens, während in der Hauptkammer das Abbinden und die Übergabe des fertigen Ballen auf den Wickeltisch von statthen geht. Dieser ist als Besonderheit mit einem Satellitenpaar ausgerüstet, das den Ballen in horizontaler Achse umkreisend entwickelt. Mit dieser Anordnung vereinfacht sich die Ballenweitergabe allein durch die Schwerkraft, und die Maschine bleibt doch ausgesprochen kompakt.

Für die Verschiebung auf der Strasse wird die Wickeleinheit eingeklappt, damit sich

die Transportlänge verringert. In der Transportstellung ist die «Fastbale» somit kürzer gebaut als andere Press-Wickel-Kombinationen auf dem Markt. Die ersten «Fastbale» – drei werden es sein – sollen im Frühling 2017 in die Schweiz geliefert werden. ■



Gemäss Hersteller ist der «Andex 1505» der weltweit erste «Geo»-Schwader.



Die Aufhängung «QuattroLink» ist von der Technik aus dem Automobilsport inspiriert.



Das AutoFeed-Control-System gleicht unregelmäßige Futtermengen automatisch aus.



Förderbandaufbau beim «Rotex»-Ladewagen zur seitlichen Futterablage.



Dipl.-Ing. Klaus Pöttinger (58) übernahm gemeinsam mit seinem Bruder Heinz 1991 die Geschäftsführung der Pöttinger Maschinenfabrik. Als technischer Leiter hat er mit seinem Team den technischen Fortschritt massgeblich vorangetrieben. Bild: Roman Engeler

Unverbesserlicher Verbesserer

Nach mehr als 30-jähriger Mitarbeit, davon 25 Jahre als Geschäftsführer des österreichischen Landtechnikunternehmens, zog sich Klaus Pöttinger Ende Juli 2016 aus der Geschäftsleitung von Pöttinger zurück.

Roman Engeler

Schweizer Landtechnik: Herr Pöttinger, Sie haben sich per Ende Juli aus der Geschäftsleitung zurückgezogen. Kann man sich als Mitbesitzer eines Familienunternehmens überhaupt und einfach so zurückziehen?

Klaus Pöttinger: Ich denke schon. Es ist aber wichtig, dass man die neue Rolle diszipliniert und konsequent einhält. Die Hand vom Seil zu lassen, aber weiterhin gut gemeinte Ratschläge zu geben, ist die beste Anleitung zum Desaster. Das werde ich vermeiden, denn immerhin haben wir eine Verantwortung für rund 2000 Beschäftigte und ihre Familien.

Wieso kommt dieser Schritt gerade jetzt?

Zusammen mit meinem Bruder bin ich schon jung in die Verantwortung unseres

Unternehmens gekommen. Nach über 30 Jahren ist für mich nun der richtige Zeitpunkt für den Rücktritt gekommen. Ich stelle immer wieder fest, dass die meisten Führungspersonen eher zu spät als zu früh die Verantwortung abtreten. Wir haben jetzt mit Markus Baldinger, Gregor Dietachmayr und Jörg Lechner ein junges Führungsteam, das fest in unserer Firma verankert ist – und diese Möglichkeit gilt es zu packen.

Die Geschäftsleitung wird nun mit Personen ausserhalb der Familie Pöttinger erweitert. Ist das ein erster Schritt weg vom reinen Familienunternehmen?

Nein. Erstens bleibt mein Bruder Heinz ja in der Verantwortung, und zweitens ist eine Generation von «Fremd-Geschäfts-

führern» eine gute Lösung, wenn man im Sinn hat, der nächsten Familiengeneration eine Chance zu geben.

Gibt es denn eine nächste Generation, die bereitsteht?

Ja, die fünfte Generation steht in den Startlöchern. Mein Bruder und ich haben zusammen acht Kinder. Die brauchen noch etwas Zeit und müssen sich zuerst ausserhalb des Unternehmens entwickeln. Sie müssen auch erst beweisen, dass sie einen Industriebetrieb führen können. Alleine das Prädikat «Sohn» oder «Tochter» genügt heute nicht. Die Entscheidung, ob sie die Verantwortung übernehmen wollen, liegt ganz alleine bei ihnen. Ich würde mich freuen, an eine fünfte Generation übergeben zu können.

Das Unternehmen Pöttinger, so nehme ich mal an, stand oder steht wohl immer wieder beim einen oder anderen «Longliner» auf dem Einkaufszettel. Wie häufig haben Sie schon Kauf- oder Übernahmeangebote erhalten?

Es gab wohl hin und wieder Anfragen, konkrete Angebote kamen jedoch nicht auf den Tisch. Wir haben stets abgewinkt und möglichen Interessenten immer von Anfang an signalisiert, dass unser Familienunternehmen nicht zur Disposition steht.

Ist ein Verkauf oder eine Beteiligung Dritter für Sie überhaupt ein Thema? Nein, das ist absolut kein Thema.

Wie glauben Sie, dass sich Pöttinger auch in Zukunft als eigenständiger Hersteller im Markt behaupten kann?

Eine kleine Anekdote dazu: Ich habe eine Ausbildung in Harvard absolviert. Nachdem wir monatelang richtig «geknebelt» wurden, haben sie uns am letzten Tag das Rezept für den nachhaltigen Erfolg eines Unternehmens mitgegeben: «Man muss in der Lage sein, immer das beste Angebot machen zu können.» «O.k.», habe ich mir gedacht, «das habe ich eigentlich schon vorher gewusst». Aber, so einfach es tönt, der Satz bringt es auf den Punkt: Technisch, qualitativ und preislich attraktive Angebote sichern unsere Eigenständigkeit und Zukunft.

Wie konkret wird Pöttinger das schaffen?

Man schafft dies mit einer menschlichen, sozialen Unternehmenskultur, die Mitar-

beiter, Wiederverkäufer und Endkunden einbezieht – und mit einem Team von unverbesserlichen Verbesserern.

Sie haben die Entwicklung, vor allem die technische Entwicklung der Maschinen, bei Pöttinger in den vergangenen 30 Jahren geprägt. Auf welche Errungenschaften sind Sie besonders stolz?

Grundsätzlich wird der Erfolg ja an der Marktleistung gemessen. Und da möchte ich gerade die Schweiz erwähnen. Wir haben es dort nämlich geschafft, die Marktführerschaft in der Grünlandwirtschaft zu erobern, obwohl schon alle Mitbewerber präsent waren.

Stolz bin ich darauf, dass wir als erster Landtechnikhersteller mit dem KTL-Verfahren eine Lackierung unserer Maschinen in Automobilqualität anbieten konnten. Weiter möchte ich unser Technologie- und Innovationszentrum (TIZ) erwähnen, und wichtig war für uns auch die erfolgreiche Implementierung der Mechatronik in unsere Maschinen, also die Verbindung der Elektronik mit der traditionellen Mechanik.

Welche konkreten Entwicklungen sind für Sie in der Retrospektive «Meilensteine»?

Meilensteine sind für mich der Mähbalken mit seiner Schnittqualität, der kurze Schnitt beim Ladewagen oder generell die «Alpin»-Reihe. Wir sind ja von den grossen Herstellern der einzige, der noch wirklich Maschinen für die Berglandwirtschaft entwickelt und dabei die Bodenanpassung und Futterschonung im Fokus hat.

«Wir haben demnächst eine Lösung für die Rehkitzrettung.»

Was ist Ihnen nicht gelungen? Oder, auf welche technische Errungenschaft muss man noch warten?

Am meisten weh tut mir die Tatsache, dass unsere Mähwerke immer noch zu viele Kitze töten. Ich habe mir vor zehn Jahren die Aufgabe gestellt, dieses Problem zu lösen. Jetzt haben wir eine Lösung, die wir schon bald in die Praxis umsetzen können.

(Noch) nicht geeglückt ist, Aluminium und Faserverbundwerkstoffe zusammen in

grösseren Maschinen zu verbauen, um so Gewicht einsparen zu können. Und gescheitert bin ich daran, dem Kreiselschwader eine ovale Drehung zu verpassen, um so das Erntegut auf einem kürzeren Weg auf den Schwad zu bringen.

«Mit der «Impress» und der «Aerosem» haben wir nun zwei Speerspitzen.»

Mit der «Impress» bringt Pöttinger eine Rundballenpresse aus eigenem Haus auf den Markt. Wieso diese Entwicklung, wieso ein eigener Weg?

Wir wurden von Kunden immer wieder gefragt, weshalb Pöttinger nicht selbst eine Presse baut. Unsere Devise lautet stets: Wir fertigen neue Maschinen dann, wenn wir eine bessere Maschine als der Wettbewerb auf den Markt bringen können. Mit der anderen Drehrichtung des Rotors, der besseren Zugänglichkeit zur Messerkassette und der intensiveren Verdichtung haben wir nun den gewünschten Mehrwert im Vergleich zum Wettbewerb.

Ein anderes Thema ist der Bandschwader, der da und dort wieder aktueller wird, aber nicht im Angebot von Pöttinger ist. Welche Chancen geben Sie dieser Technik?

Wir haben schon vor mehr als 20 Jahren Bandschwader entwickelt und gebaut. Diese Technik ist im Vergleich zum Kreiselschwader jedoch wesentlich teurer und schwerer. Der Bandschwader wird seinen Platz am ehesten im Leguminosengebiet und bei einigen Lohnunternehmern finden. Einen grossen Markt kann ich mir aber nicht vorstellen.

Wie wird sich die Technik im Futterbau weiterentwickeln? Wo glauben Sie, geht der Trend hin?

Für mich gibt es zwei Basistrends: Die Elektrifizierung – kommt wohl etwas später, als man mal geglaubt hat – und die Schlagkraft mit mehr Leistung und grösseren Arbeitsbreiten. Man muss aber aufpassen, dass die Kraft nicht in die falsche Richtung geht. Mit viel Kraft kann man viel kaputt machen. Ich erwähne in diesem Zusammenhang Futterschonung, und Bodenanpassung, auf die man besonders achten muss.

Weiter hoffe ich, dass sich «TIM», das Tractor Implement Management, mit dem, einfach gesagt, die Maschine den Traktor steuert, sich durchsetzen wird. Zudem wird die Regelungstechnik (Kybernetik) wichtiger werden. Man verfügt heute über viele Sensoren, die den Fahrer beim korrekten Einstellen der Maschinen unterstützen können.

«Die Elektrifizierung kommt – aber wohl etwas später.»

1975 (Kauf Pflugfabrik Landsberg) und 2001 (Erwerb Sätechnik Bernburg) stellen Eckpunkte in der Entwicklung der Bodenbearbeitung im Hause Pöttinger dar. Diese Sparte trägt aktuell rund 25 % zum Umsatz bei. Sind Sie mit dieser Entwicklung zufrieden?

Grundsätzlich sind wir ja nie zufrieden, sonst wären wir am falschen Platz. Wir streben in diesem Bereich sicher eine Steigerung an. Mit der Sämaschine «Aerosem» haben wir diesbezüglich einen Ansatzpunkt. Diese Maschine, mit der man die Drill- und die Einzelkornsaat kombinieren kann, hat die pneumatische Sätechnik neu definiert, und der Markt hat das gigantisch aufgenommen. Aber auch mit anderen Geräten sind wir im Bereich der Bodenbearbeitung und Sätechnik für die Zukunft gut aufgestellt.

Fehlen Ihnen noch Maschinen?

Wenn ich mit dem Vertrieb rede, so fehlen uns noch viele Maschinen. Jetzt haben wir mit der «Impress» und der «Aerosem» zwei neue Speerspitzen im Markt. Da gilt es, gewisse Kinderkrankheiten auszumerzen, und dann kommt das Nächste.

Gerade in der Schweiz werden die Landtechnikhersteller oft mit dem Vorwurf konfrontiert, auf die grossen Betriebe und auf das dafür notwendige Maschinenprogramm fokussiert zu sein. Spüren Sie dies auch?

Einen grossen Teil unserer Entwicklungskosten setzen wir für Maschinen ein, die sich in kleinstrukturierten Betrieben einsetzen lassen. Deswegen spüren wir diesen Vorwurf wenig. Im Gegenteil, ich höre auf Messen immer wieder lobende Worte, wenn Pöttinger beispielweise auch einen Einkreiseschwader ausstellt.

Modernes Logistikzentrum

Pöttinger baut im oberösterreichischen Taufkirchen, in unmittelbarer Nähe zum Stammwerk Grieskirchen, auf einer Grundstücksfläche von rund 3 ha ein 7000 m² grosses Logistikcenter für 50 000 be vorratete Ersatz- und Verschleissteile. Das neue Logistikcenter ist Teil eines umfassenden Werksausbaus des österreichischen Landmaschinenherstellers und soll im Frühjahr nächsten Jahres fertig gebaut sein.

Pöttinger hat in den letzten Jahren massiv in die Erneuerung seiner Werke investiert, um dem Ausbau der internationalen Absatzmärkte und den ständig steigenden Anforderungen an die Landtechnik Rechnung zu tragen. Das neue Logistikcenter rundet nun diese Ausbauoffensive ab.

Sie waren stets stolz auf den internen «Pöttinger-Verbesserungs-Prozess» (PVP), der jährlich jeweils Tausende von Vorschlägen generierte. Wie viele davon waren eigentlich Ausgangspunkt von «technischen Revolutionen» aus dem Hause Pöttinger?

Ja, darauf bin ich stolz. Wir haben mit dem PVP eines der besten Vorschlagssysteme im deutschen Sprachraum aufgebaut. Pro Jahr erreichen uns Tausende solcher Vorschläge. Wenn Sie den Ausgangspunkt «technischer Revolutionen» ansprechen, so reden wir bei Pöttinger vom sogenannten «PIM»-Prozess (Pöttinger-Innovation-Management). Darunter verstehen wir die Idee für ein neues Produkt oder für eine gravierende Neuerung bei einer bestehenden Maschine. In diesem Bereich gibt es jedes Jahr etwa 50 Eingaben. Die variable Fahrgassenschaltung bei der «Aerosem» oder der Anbaubock «Alpha-Motion» beim Frontmähwerk gehen beispielsweise auf solche PIM-Eingaben zurück.

Wird dieser Fluss an Verbesserungsvorschlägen anhalten?

Ich hoffe es. Momentan sind wir immer noch im Wachstum. Die Beteiligungsquote bei den Mitarbeitenden liegt momentan bei über 70 %.

Gibt es auch Vorschläge aus der Schweiz?

Ja, die gibt es. Die Ansprüche des Schweizer Vertriebs haben uns ja anfangs richtig überfordert, und nur zu gerne wären wir einfach darüber hinweggegangen. Gera de aber Vorschläge betreffend Funk

tionsverbesserungen, Lackqualität, Zuverlässigkeit oder Auslieferungsqualitäten haben uns sehr geholfen.

Was machen Sie seit 1. August 2016?

Ich habe mir zum Ziel gesetzt, eine Millionen Tonnen Kohlendioxid unserer Atmosphäre zu ersparen. Das rettet zwar noch nicht die österreichische Klimabilanz, aber ist doch ein wichtiger Beitrag. Erreichen möchte ich dies einerseits mit «Mobicas», einem Biogassystem meiner Firma Pöttinger Entsorgungstechnik (Produktion von Biogas aus organischen Abfällen und Verkehrsreduktion dank Einsatz hoch verdichtender Presscontainer), anderseits mit der Aufforstung degraderter Flächen in Albanien.

«Mobicas», das tönt auch für die Landwirtschaft interessant?

«Mobicas» wandelt organische Masse in pflanzliches Wachstum um. Fast alle organischen Abfälle können in unseren Anlagen dezentral nach dem 3-A-Verfahren (aerob – anaerob – aerob) zur Energiegewinnung herangezogen werden. Es entsteht ein hochwertiger Kompost, der zur Humusbildung in den Böden verwendet wird und dort die CO₂-Speicherkapazitäten des Bodens auf natürliche Weise stärkt.

Wenn ich zwischen 100 bis 200 solcher Anlagen installieren kann, dann habe ich das Ziel erreicht.

Abschliessende Frage: Was geben Sie Ihrem Nachfolger, Ihren Nachfolgern bei Pöttinger mit auf den Weg?

Entscheiden, Handeln und Verantworten – und das nicht alleine mit dem Kopf, sondern auch aus dem Herzen heraus. ■



SoVadis
Recruiting & Consulting

Unsere Mandantin ist die **Samuel Stauffer SA**, ein führendes Schweizer Unternehmen in der Landtechnik, welches Traktoren und Landmaschinen renommierter Marken wie Landini, McCORMICK, LELY, MENGELE, FELLA, PICHON und ALTEC regional und in der gesamten Schweiz vertreibt. Infolge Pensionierung sucht wir:

Leiter/in Kundendienst und Ersatzteillager

Ihre Aufgabe beinhaltet die Leitung des Kundendienstes und des Ersatzteillagers in technischer, organisatorischer und kommerzieller Hinsicht. Sie sind zudem für die Zusammenarbeit mit Lieferanten verantwortlich und stellen ein wichtiger Kontakt zu Landwirten und Landmaschinenhändlern dar.

Sie verfügen über eine technische Ausbildung wie beispielsweise Landmaschinenmechaniker und haben gegebenenfalls eine Meisterprüfung oder eine vergleichbare Weiterbildung absolviert. Sie bringen vorzugsweise Erfahrung als Mitarbeiter oder Leiter eines Kundendienstes oder Ersatzteillagers mit. Sie sind Deutscher oder Französischer Muttersprache und beherrschen die andere Sprache soweit, dass Sie sich in dieser gut verständigen können. Sie haben die Erfahrung und die Affinität, um bestehende Prozesse in der Lagerbewirtschaftung zu optimieren. Sie freuen sich auf die Zusammenarbeit mit Kunden und Händlern, welche Sie durch Ihre fachliche Kompetenz erfolgreich beraten.

Die Samuel Stauffer SA bietet Ihnen eine vielseitige und interessante Aufgabe mit Teamverantwortung. Das Familienunternehmen mit Sitz in Les Thioleyres VD, an der Grenze zum Kanton Freiburg, bietet Ihnen eine direkte Zusammenarbeit mit dem Firmeninhaber, gute Konditionen und die Unterstützung eines motivierten Teams.

Spricht Sie diese berufliche Perspektive an, so senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an retro.schoch@sovadis.ch. Für allfällige Fragen zur Stelle steht Ihnen Herr Schoch gerne zur Verfügung. Wir garantieren für absolute Discretion. **ID 0061**

SoVadis GmbH | Hauptstrasse 73 | 4528 Zuchwil | Tel: +41 (0)32 672 15 15 |
Email: info@sovadis.ch
Für weitere Stellen: www.sovadis.ch



Im Notfall haben
Sie im Ausland
Ansprechpartner:
Rega-Ärzte in der
Schweiz.

www.rega.ch

Frischer Wind im Klimaservice AVL ADS 130



Das vollautomatische Klimaservicegerät für höchste Ansprüche arbeitet schnell und zuverlässig und ist bei Anlagen mit R 134a oder HFO-1234yf einsetzbar. Ein intelligentes Design ermöglicht die intuitive, einfachste und sichere Bedienung über ein **grosses 15-Zoll-Touchdisplay**, die Arbeitsschritte erfolgen bildunterstützt. Das AVL ADS 130 bietet Performance vom Feinsten und spart Dank Qualitätskomponenten Wartungskosten. Jetzt zum **Aktionspreis** erhältlich!

Von Ihrem langjährigen Partner in Abgasmessung und Diagnostik:

SCHENK

Systems for a mobile world

Gitter-Gewebe-Blachen
www.oflynn.ch

- transparent, gewebeverstärkt
- optimaler Witterungsschutz
- UV-beständig und lichtdurchlässig
- ab CHF 1.75 pro m²
- Mengen-Rabatte. Versand ganze Schweiz.

Blachen, Netze, Witterungsschutz
FLYNN FLEX AG P. O'Flynn Trading
Büro: Riedhofstrasse 8049 Zürich
T 044 342 35 13 · F 044 342 35 15

MAROLF

Die Leichten in der Schwergewichtsklasse



Walter Marolf AG 2577 Finsterhennen
Tel 032 396 05 44 Fax 032 396 05 46
marolf@swissonline.ch / www.marolf.ch